

Predigt Pfr. Tobias Ehret

Pfingsten- online-GD am 31. 5. 2020

An unserer Seite ist er- ja genauso hatten es die Freunde 40 Tage lang nach Ostern immer wieder erlebt. Er ging mit Zwei von Ihnen Stundenlang spazieren und brach Abends mit ihnen das Brot, stand, als es schon Morgen war- und die Jünger nix gefangen hatten, am Grill und hat Fische gebraten und Brot geröstet. Sagte zu Thomas- komm her, lege den Finger in meine Wunde und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Doch das alles wollte er toppen. Denn, er hatte versprochen als er auf dem Berg emporgehoben wurde, dass er jetzt ihnen, die ihn lieben, sein Wort halten, mit ihm lebten- aus seiner Kraft- durch das Weggehen noch einmal eine ganz andere Wirklichkeit schaffen und bringen wollte, den Heiligen Geist zu Pfingsten. 10 Tage später, am Fest Schawuot. Wo alle Juden nach Jerusalem Wallfahrten – wollte er erfüllen, was der Prophet Joel verheißen hat: Mein Geist soll über Junge und Alte kommen. Mein Geist der Wahrheit- der wird in Euch wohnen und euer Herz ausfüllen und das bedeutet, ab diesem Moment lebst du nicht mehr aus dir und was dich bis dahin bestimmt und erfüllt, sondern aus Gott, erfüllt von seinem Geist der Kraft. Unser Thema an Pfingsten heute Morgen heißt: Erfüllt vom Heiligen Geist leben. Und die gute Nachricht heißt: Gottes Geist ist wirkmächtig. Sein Brausen vermag alle Geister und Mächte zu vertreiben, denn es ist der Geist, der Jesus aus dem Grab geholt hat und neues Leben ans Licht gebracht hat. Was erfüllt dich? Ganz einfach: Dich erfüllt das, von dem Du redest. Und von was redest Du in diesen Tagen? Wes das Herz voll ist, geht der Mund über. Ich mach Dir einen Vorschlag, der Deinen Herzen gut tut: Wenn wir jetzt Gott im Lobpreis anbeten und danach den Psalm 118 beten, dann sprich doch bitte den eingeblendeten Text ganz bewusst mit. Da geht es um Jahwe, den Gott, der allein zum Volk Israel sagte: Ich bin für Dich da, ich rette Dich, ich erfülle dich. An Schawuot brachten die Juden die Erstlingsfrüchte in den Tempel um Gott für seine Güte zu danken. Wie gut ist Gott zu dir- sag` ihm das einmal, in diesem Danklied Psalm 118- sprich immer den 2. Teil, der eingeblendet wird, mit Steffi und Miri mit., und mach` Dein Herz jetzt weit mit den ersten beiden Lobpreisliedern

Was mich heute Morgen erfüllt und zutiefst glücklich macht, hängt mit Jesus Christus und seinem Spirit zusammen- dem Geist Gottes, dem Heiligen Geist. Der kraftvoll am Werk ist, voll Energie, Vitalität, Leben- und dieses Wunder von Pfingsten schwache Menschen wie Dich und mich gerade dort erfahren lässt, wo wir in uns eine innere Leere aufgrund unserer Ohnmacht in dieser Zeit verspüren. Du musst dir vorstellen, dass Jesu Freunde auf engstem Raum, genauer dort, wo sie das Passah 50 Tage zuvor mit Jesus gefeiert haben, zusammengepfertcht warteten, dass sich am Wochenfest Schawuot, wo alle Israeliten nach Jerusalem wallfahren und ihre ersten Früchte in den Tempel d.h. Gott bringen und sich an den Bund am Sinai erinnern- an seinen Namen:

Ich bin für dich da, dein Gott, Jahwe- du bist mein Eigentumsvolk- ich erfülle Dich mit Gutem, Schönen, mit Leben- ja und in Christus und seit seinem Opfertod am Kreuz erfülle ich Dich auch mit einer Freude und einem Trost und einer Gewissheit, die von innen kommt- mit der Kraft des Heiligen Geistes- das bedeutet, dass Gott selber seit Pfingsten wahr macht, was er immer schon wollte- uns ein neues Herz einzupflanzen und dadurch die Welt von innen her zu erneuern- durch erneuerte Menschen, die sich ganz von ihm bestimmen lassen und von ihm erfüllen lassen- o komm Du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein...gieß aus Dein Heilig Feuer- rühr Herz und Lippen an. Was erfüllt Dich heute Morgen? Und genau an diesem Tag wollte Gott wahr machen, dass seine Jünger nun mit Kraft aus der Höhe ausgestattet werden. Denn sie waren ängstlich zurückgezogen in einem Raum. Und urplötzlich -so erzählt es Lukas in der Apostelgeschichte – kam der Ruach- der Geist Gottes- wie ein Wind, hörbar, wahrnehmbar, und vertrieb aus den verängstigten Jüngern den Geist der Furcht- und erfüllte sie so ganz und gar, dass sie glühende Zeugen von Jesus, dem gekreuzigten Auferstandenen wurden, die Türen aufmachten und hinausgingen- das ist heute unser Thema: Erfüllt vom Heiligen Geist leben? Wie geht das? Und nicht anderes mehr Thema war, als allein dieses: Gott hat seine Königsherrschaft bestätigt und angetreten. Ihm gehört alle Ehre- mit allem, was ich bin, will ich dich loben...lasst Euch ergreifen von diesem Geist.

1. Keiner geht leer aus

Jeder hat was. An Pfingsten bekommt jeder, der den befreienden Geist Jesu erfährt, eine Geistesgabe. So wie wir alle ganz natürliche Begabungen seit unserer Geburt in uns tragen, so schenkt uns Gott mit Pfingsten auch Geistesgaben. Die sind nicht spektakulär, aber gehaltvoll.

Vielleicht sind Sie auch schon Menschen begegnet, die diese besondere Ausstrahlung haben, die ein gesunder Durst nach Gott verwandelt hat. Diese Menschen bilden sich nichts auf sich selbst ein, sondern haben eine Freude an ihrem Gott und werden deshalb für andere eine Hilfe und ein Segen. Sie nehmen sich nicht wichtig, sie sind menschlich und können über sich selbst lachen. Ein paar Worte und Blicke nur, und sie verstehen die Nöte und Sehnsüchte der anderen, kennen sie sie doch von sich selber. Sie haben nicht immer eine Antwort, aber ein hörendes Herz. Sie sind echte Seelsorger. In ihrer Nähe betet es sich leichter, nicht schwerer. Ihre schlichte, aufrichtige Gottesehnsucht lässt lebendiges Wasser in trockene Gemeinden fließen. Das schafft der Geist Gottes. Menschen, die plötzlich entdecken, was Sie an Gott haben. Dass sie gar nichts nötiger brauchen als ihn selber, als eine lebendige Beziehung zu ihm. Und daraus entspringt dann, dass sie ihre Aufgabe neu sehen und füllen können. Ich habe was- zur Freude der anderen!

Da kann einer gute Geschichten erzählen. Sein Herz brennt beim Erzählen von dem, wer Jesus war, wie er lebte und wie er mitfühlen konnte mit den Nöten

von Menschen. Er findet seine Aufgabe in der Kinderkirche als Evangelist und das füllt ihn aus. Kinder gewinnen Jesus durch ihn lieb. Gott gebraucht ihn. Ein anderer kann die biblischen Inhalte gut erklären. Er ist Lehrer zur Freude eines Hauskreises oder einer Bibelstudiengruppe. Durch ihn kommen andere auch weiter im Glauben, werden fest gegründet. Da gibt es Menschen, die vollmächtig von Gott reden und die klaren Linien der Bibel in die Zukunft hinein zeigen können. Propheten inmitten unserer Gemeinde. Da kennt jemand die Menschen durch und durch und weiß, wie er sie gut führen kann, dass sie wohltuende Erfahrungen mit Gott machen: Ein echter Hirte in unserer Gemeinde. Ja, liebe Brüder und Schwestern, die Gemeinde Jesu ist an Pfingsten nicht leer ausgegangen, sondern ein jeder wurde begabt, beschenkt und es gibt noch viele andere Dienste und Dienstgaben im Neuen Testament, die ich nicht genannt habe. Aber alle dienen der Ermutigung, alle Dienste sollen den Leib der Gemeinde aufbauen, damit er gesund wird und wächst. Und alle sollen in Jesu Art handeln, wie er. Jesus sagte ja zu seinen Jüngern folgendes: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch, sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele“. Wir bekommen viel, ein jeder von uns, weil es um die Erlösung von vielen geht. Keiner geht leer aus! Ich möchte das an einem Bild von Gemeinde noch einmal klarmachen, was seit Pfingsten neu wurde im Gegensatz zum Alten Testament. Früher gab es nur einzelne von Gott Begabte, Gesalbte, Berufene: Könige, Priester und Propheten. Aber diese Begrenzung wird am Pfingsttag weggenommen. Ist doch unerhört: Und sie wurden alle erfüllt vom Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. Die verschiedenen Sprachen sind Hinweis dafür, dass ein jeder jetzt die Begabung hat, in der rechten Sprache, die der andere verstehen kann, zu reden. Damit die gute Nachricht von Jesus auch ankommt, verstanden wird von meinen Freunden. Alle die den Geist bekommen haben, beginnen zu erzählen. Viele sind es. Eine lebendige Gemeinde. Jeder hat was. Ich sehe vor mir ein Bild von Gemeinde als Boot. Hier hat jeder ein Ruder, es gibt keine Distanz zwischen Pfarrer und Ehrenamtlichen. Die Leiter sind nicht mehr die Leiter der Gemeinde, sondern Leiter in ihr. Sie zeigen den anderen, wie sie ihre Gnadengaben freisetzen können und alle im Boot werden zu Mitarbeitern. Genau wie bei der Urgemeinde wird eine solche Gemeinde wachsen, ist doch jeder in seinem Alltag ein Zeuge des Herrn. Die Gemeindeglieder gehen nicht zur Kirche, um den Pfarrer anzuhören, sie sind die Kirche, da, wo sie gerade sind. Keiner geht leer aus. Jeder hat was. Kein Wort von passiven Laien und aktiven Pfarrern. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.

2. Keiner kann`s allein

Christus hat keinem alle Gaben gegeben. Das gehört zu Gottes Schöpfungsgeheimnissen. So wie der Ehemann seine Frau braucht, um weiter zu kommen, zur Reife zu gelangen – und umgekehrt, so brauchen wir den geschwisterlichen Dienst aneinander, um geistlich weiterzukommen.

Christus hat keinem alle Gaben gegeben. Jeder bleibt auf den anderen angewiesen. Keiner ist sich selbst genug. Gut dass wir einander haben. Man kann diesen Sachverhalt mit einer Mutter vergleichen, deren Söhne auf eine größere Bergtour wollen. Sie weiß, dass sie leicht Streit bekommen, und einer könnte auch unterwegs verloren gehen. Darum packt sie einem in den Rucksack die Thermosflasche, dem anderen Wurst und Käse, dem dritten gibt sie das Brot, dem vierten Äpfel und Apfelsinen. Damit erreicht sie, dass sie beieinanderbleiben. Jeder ist auf den anderen angewiesen. Eine Rast mit Tee allein bringt nicht viel, und der, der die Wurst im Rucksack hat, wird sich wohl auch zu dem gesellen, der das Brot auspackt. Nicht nur der Gottesdienst, sondern das ganze Leben der Gemeinde soll einer solchen Rast gleichen. Hier soll der Austausch der Gaben stattfinden – sonst kommt es zu einer einseitigen Ernährung mit den Folgen von Mangelkrankheiten. Findet dieser fröhliche Handel und Austausch aber statt, kommen alle Gaben ins Spiel, werden die Gemeinde und ihre Glieder erwachsen und kräftig. Eine Gemeinde, in der jeder nur von den Gaben zu leben versucht, die er bekommen hat, verkümmert, bleibt unmündig, stirbt.

Eine Jugendgruppe fuhr an die Nordsee. Sie kannten die Tücken des Strandes noch nicht und wagten sich trotzdem sehr weit hinaus. Als sie nicht mehr stehen konnten, hielten sie sich gegenseitig fest. Sie kamen alle heil zurück. Sie erschrakten, als viel weiter innen, viel näher am Strand, ein einzelner Schwimmer, der nicht zur Gruppe gehörte, ertrunken war. Die Wellen konnten sie nicht mitnehmen, weil sie sich aneinander festhielten. Das bewirkt Pfingsten, dass ich einen Dienst oder eine Aufgabe in der Gemeinde übernehme, der für mich von Gott her passt, reife ich und werde zum Segen für andere. Noch mal: Im Glauben wachsen bedeutet nie, groß rauszukommen, gut anzukommen bei Menschen, sondern zu wissen, wenn`s auf mich ankäme, würde für Gott nichts herauskommen. Aber er selbst würdigt mich in meiner Schwachheit, ja lässt mir Kraft aus der Höhe zufließen, seinen Geist, der mich im Zugeben meiner Mängel unersetzbar macht. Denn keiner kann`s allein.